

DER PROPHET SACHARJA

Der Prophet Sacharja ist der längste unter den sog. kleinen Propheten. Jedem Kirchgänger könnte mindestens ein Vers aus diesem Buch bekannt sein, nämlich Kap 9,9, nach dem das berühmte Weihnachtslied „Tochter Zion“ entstanden ist. Ansonsten genießt es nicht gerade großes Ansehen, denn das Buch ist voller apokalyptischer Symbole und Visionen und wird deshalb auch von manchen Auslegern als die „Apokalypse des Alten Testaments“ bezeichnet. Trotzdem wollen wir eine Einführung wagen.

1. Titel

Die Bezeichnung des Buches ist wie bei den anderen prophetischen Büchern identisch mit dem Namen des Propheten. Sacharja war ein allgemein üblicher Name zur Zeit des Alten Testaments. Er bedeutet:

זְכַרְיָהּ (Sacharja) = Jah o. der HERR gedenkt o. erinnert sich

Sacharja (Jahwe gedenkt) war ein Sohn Berechjas (= Jahwe segnet) und der wiederum ein Sohn Iddos (= zur rechten Zeit). Wenn wir diese drei Namen zusammensetzen, ergibt sich die Botschaft des Buches: Gott **gedenkt** an sein Volk und **segnet** es, indem er es **zur rechten Zeit** wieder in sein Land zurückführt und das Zerstörte wieder aufbaut. Sacharja hatte dabei eine ganz wichtige Funktion. Ohne ihn und seinen Freund Haggai hätte Juda den Neuanfang nicht geschafft. Sie waren die richtigen Männer zur rechten Zeit, die das Volk durch das Wort Gottes motivieren konnten, den Wiederaufbau fertig zu stellen.

2. Verfasser

Die Verfasserschaft ist ähnlich wie beim Propheten Jesaja unter den Theologen umstritten. Hauptsächlich geht es darum, dass die Unterschiede zwischen Kap 1-8 und 9-14 durch einen zweiten Verfasser erklärt werden. Bibelkritische Theologen unterteilen Sacharja in einen Protosacharja (Kap 1- 8) mit Sacharja als Verfasser und einen Deuteriosacharja (Kap 9-14) mit einem unbekanntem zweiten Verfasser, der im 2. Jhdt. n.Chr. gelebt haben soll. Als Gründe dienen verschiedene literarische und historische Argumente, die aber nur Erklärungsversuche darstellen und keineswegs zwingend sind¹.

Für eine einheitliche Verfasserschaft Sacharjas sprechen folgende Argumente:

- Die jüdische und christliche Tradition sah bis zum Aufkommen der modernen Bibelkritik Sacharja als einzigen Verfasser des Buches an.
- Die Unterschiede der beiden Teile des Buches sind kein Grund, von verschiedenen Verfassern auszugehen. In Kap 1,1 wird Sacharja als Verfasser des ganzen Buches genannt.

Über Sacharja ist nicht sehr viel bekannt. Von dem Großvater Iddo wissen wir, dass er mit Serubbabel 538 v.Chr. als Oberster einer Priesterfamilie aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt war (Neh 12,4.16).

¹ Eine ausführliche Diskussion findet sich bei G.L.Archer, Einleitung in das AT Band 2, Seite 339ff.

Sacharja wurde also in Babylon geboren und ist als kleiner Junge mit seinen Großeltern nach Israel heimgekehrt. Der fehlende Name des Vaters in Neh 12 könnte dadurch erklärt werden, dass er inzwischen gestorben war, so dass Sacharja bei seinen Großeltern aufwuchs.

Auf jeden Fall war Sacharja nicht nur Prophet, sondern auch Priester, da er aus priesterlichem Geschlecht stammte. Dieses „Doppelamt“ hatten vor ihm nur Jeremia und Hesekiel inne. Als junger Mann wurde er zum Propheten berufen (Sach 2,8).

Nach der jüdischen Überlieferung gehörte er der großen Synagoge an, einem Rat von 120 Mitgliedern, der von Nehemia gegründet und Esra geleitet wurde. Aus diesem Rat ist später der sog. Sanhedrin (Luther: Hohe Rat) entstanden, der die höchste politische und religiöse Instanz des Judentums darstellte.

Zeit der Abfassung

Der historische Hintergrund ist identisch mit dem des Propheten Haggai. Wir finden bei Sacharja drei genaue Zeitangaben:

- Im zweiten Jahr des Königs Darius (520 v.Chr.) empfing Sacharja seine erste Botschaft (1,1). Es war der Beginn seines Dienstes.
- Im gleichen Jahr (520 v.Chr.) am 24. Tag des 11. Monats (Schebat = Oktober/November) empfing Sacharja die sog. Nachtgesichte.
- Im vierten Jahr des Königs Darius (518 v.Chr.), am 4. Tag des 9. Monats (Kislev = November/Dezember) empfing Sacharja seine dritte Botschaft.

Die weiteren Botschaften, die er von Gott empfing, sind nicht genau datiert. Die allgemeinen Formulierungen in Kap 8,1 und 9,1 werden so gedeutet, dass Sacharja diese Offenbarungen zu einem späteren Zeitpunkt erhielt. Kap 1-8 sind vermutlich während des Tempelbaus entstanden (520-515 v.Chr.) und Kap 9-14 nach der Fertigstellung des Tempels (nach 515 v.Chr.). Im Mittelpunkt des historischen Hintergrundes steht also der Wiederaufbau des Tempels und der Stadt Jerusalem nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil.

3. Aufbau

Das Buch Sacharja besteht aus 14 kurzen Kapiteln, die nicht ganz leicht zu verstehen sind. Es lässt sich in drei große Teile gliedern:

THEMA: DER KÖNIG KOMMT!					
Kap 1-6			Kap 7-8	Kap 9-14	
1,1-6 Einleitung	1,7-6,8 Nachtgesichte	6,9-15 Anhang	7,1-8,8,23 Fastenfrage	9-11 Erste Rede	12-14 Zweite Rede
Ruf zur Buße	Zukunft Israels		Segen echter Umkehr	Endzeitprophetie	
Während des Tempelbaus				Nach dem Tempelbau	

Sacharja lenkt den Blick des Volkes auf die herrliche Zukunft, die Gott für Sein Volk vorgesehen hat. Er erinnert es an die Bundesverheißungen Gottes und motiviert sie auf diese Weise zur Fortsetzung des Wiederaufbaus Jerusalems.

Sacharja hat die Aufrichtung des Reiches Gottes und damit das Kommen des Königs im Blickfeld. Wir finden deshalb viele Hinweise auf den Messias Jesus Christus und viele endzeitliche Aussagen, so dass das Buch Sacharja auch die „Apokalypse des AT“ genannt wird. Als Hauptthema könnte man über das Buch den Titel „**Der König kommt!**“ schreiben. Wir wollen nun versuchen, die Schwerpunkte der drei Hauptteile herauszufinden:

Die Nachtgesichte (Kap 1-6)

Das Buch beginnt mit einem Ruf zur Buße (1,1-6). Die zurückgekehrte Generation soll nicht den gleichen Fehler wie ihre Väter begehen, die Gottes Reden durch die Propheten missachtet hatten und von ihren bösen Wegen nicht umgekehrt sind. „Kehrt um zu mir...und ich werde mich zu euch umkehren“ (1,3 vgl. Jak 4,8) ist ein werbender Ruf der Liebe Gottes an Sein Volk.

Danach folgen acht Visionen, die Sacharja nachts empfangen hat und deshalb „Nachtgesichte“ genannt werden. Diese multimedialen Visionen erinnern uns an das Buch Hesekiel. Sie sind voller Bilder und symbolhaften Handlungen. Jede Vision hat eine bestimmte Bedeutung, die hier nur in Kurzform aufgezählt werden kann:

Nachtgesichte	Stelle	Bedeutung
1. Der Mann zwischen den Myrten	1,7-17	Der HERR erbarmt sich wieder über Jerusalem – ER beschützt Israel vor feindlichen Nationen
2. Die vier Hörner und die vier Handwerker	2,1-4	Die feindlichen Nationen werden zerstreut (vgl. 4 Weltreiche bei Daniel)
3. Der Mann mit der Meßschnur	2,5-17	Gott wird in Jerusalem wohnen und die Stadt als feurige Mauer schützend umgeben
4. Die Reinigung von Josua	3,1-10	Gott wird sein Volk reinigen und rechtfertigen durch den „Spross“ Jesus
5. Der goldene Leuchter und die Ölbäume	4,1-14	Gott befähigt zur Vollendung des Tempels – Israel wird wieder zum Licht der Nationen (vgl. Offb 11)
6. Die fliegende Buchrolle	5,1-4	Gott sendet Sein Gericht aus gemäß Seinem Wort – Fluch über Diebstahl und Falschheit
7. Die Frau in dem Epha	5,5-11	Die Gottlosigkeit wird aus Israel entfernt (Versetzung nach Schinar = Babylon) - Gen 10
8. Die vier Wagen	6,1-8	Gott richtet die ganze Welt durch vier Reiter (Winde = Geister) vgl. Offb.6

Insbesondere das fünfte Nachtgesicht dürfte eine starke Ermutigung für das aus dem Exil zurückgekehrte Volk gewesen sein: Gott befähigt Seinen Boten Serubbabel zur Fertigstellung des Tempels. Nicht durch menschliche Kraft wird dieses Werk vollendet, sondern durch den Geist Gottes (4,6). Alle Hindernisse, die sich wie Berge vor den entmutigten Israeliten aufgetürmt haben, werden zur Ebene (4,7). Die zwei Ölbäume symbolisieren Serubbabel und den Hohenpriester Josua, die vom HERRN zu diesem Werk bevollmächtigt wurden. Gleichzeitig sind aber auch die zwei Zeugen gemeint, die inmitten der endzeitlichen Drangsal im Auftrag Gottes Gewaltiges vollbringen (Offb 11). Sacharja will das Volk aus ihrer Entmutigung herausholen und ihnen den Blick weiten für das, was aus dem „Tag kleiner Anfänge“ (4,10) werden wird. Entscheidend ist, dass Gott durch Seinen Geist am Werk ist. Dann wird aus dem Geringen ein Werk zur Verherrlichung Gottes.

Der Abschnitt endet mit einer symbolischen Handlung (6,9-15). Der damals amtierende Hohepriester Joschua soll mit einer Krone aus Silber und Gold gekrönt werden. Dieser Akt ist eine Vorausschau auf den kommenden Mann, den Spross, durch den der Tempel gebaut werden soll. Das ist ein deutlicher Hinweis auf Jesus Christus, den in Herrlichkeit wiederkommenden König, der einerseits den letzten Tempel in Jerusalem bauen wird (vgl. Hes 40-48) und andererseits die Gemeinde, die Sein Tempel ist, zur Vollendung bringt. Die Bezeichnung „Spross“ ist ein Titel, mit dem im AT das Kommen des Messias angekündigt wird (vgl. Jes 4,2; Jer 23,5). In diesem Spross ist das priesterliche und das königliche Amt vereinigt (6,13).

✚ Die Fastenfrage (Kap 7-8)

Diese zwei Kapitel scheinen auf den ersten Blick gegensätzlich zu sein, gehören aber inhaltlich zusammen. Sacharja gibt von dem, was hier berichtet wird, das genaue Datum an: 4. Jahr des Königs Darius am 4. Tag des 9. Monats = 7. Dezember 518 v.Chr. Damals kam eine Delegation von Bethel, um nachzufragen, ob sie weiter in Trauer über die Zerstörung des Tempels fasten sollten. Die Juden hatten nämlich während der babylonischen Gefangenschaft den Brauch eingeführt, zum Gedenken an die Belagerung und Eroberung Jerusalems bestimmte Fastentage abzuhalten (vgl. 8,19). Einer davon war im 5. Monat (7,3), da im 5. Monat im Jahr 586 v.Chr. der Tempel zerstört wurde (2Kön 25,8-15). Die Frage ist durchaus verständlich, denn nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft sollte ja nicht die Trauer über die Vergangenheit, sondern der Wiederaufbau Jerusalems ihre Gedanken beherrschen.

Auf diese Frage erhielt Sacharja zwei Botschaften von Gott (7,4.8), wobei die eigentliche Antwort erst in Kap 8,18-19 gegeben wird. Das Fasten darf nicht zur religiösen Übung entarten, sondern muss in aufrichtiger Haltung erfolgen. Bei der *ersten Botschaft* klagt Sacharja die Praxis der Väter im Exil an, die zwar äußerlich diese selbst auferlegten Fastentage hielten, aber in egoistischer Weise (Habt ihr etwa *mir* gefastet? 7,5). Die Tradition in dieser Weise fortzusetzen, wäre also sinnlos. In einer *zweiten Botschaft* (7,8) klagt er die Praxis der Väter vor dem Exil an, als es Jerusalem noch gut ging. Auch in dieser Zeit wurde die Tradition des Fastens gepflegt und doch war sie wertlos, denn sie hörten nicht auf das Wort Gottes durch die Propheten (8,12: Sie machten ihr Herz zu Diamant..). Was nützt das Fasten, wenn Unbarmherzigkeit und Ungerechtigkeit an der Tagesordnung sind? (8,9-10). Genau wegen dieses Ungehorsams kam der Zorn Gottes über Juda und führte sie in die Gefangenschaft! Durch die Halsstarrigkeit ihres Herzens haben die Väter ihr Land selbst zerstört.

Sach 7,14

Und ich verwehte sie über all die Nationen hin, die sie nicht kannten, und das Land wurde hinter ihnen verödet, so dass niemand hindurchzieht und zurückkommt. **Und sie machten ein kostbares Land zur schaurigen Öde.**

Gott lässt durch Sacharja diese Botschaften ausrichten, damit die neue Generation nicht wieder die gleichen Fehler begeht wie die frühere.

In **Kap 8** ändert sich die Tonlage. Hier finden wir eine Fülle von Segensverheißungen für Israel, die weit über das Zeitgeschichtliche hinausgehen. Sacharjas Perspektive reicht bis zu den Segnungen des Millenniums, an denen auch die Nationen teilhaben werden (8,23). Gott eifert für Zion und ruht nicht, bis er in ihrer Mitte wohnt. Gott öffnet dem Volk die Augen für die wunderbare Zukunft, die Er für sein Volk vorbereitet hat. Gleichzeitig ermutigt er sie, den angefangenen Tempelbau zu vollenden (8,9-13). Gott will Gutes tun für sein Volk (8,15). Aber Er verlangt auch etwas von Seinem Volk (8,16-17): Wahrheit reden, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, keinen falschen Eid – das Genannte erinnert uns an die Bergpredigt. Die Antwort auf die Fastenfrage ist ganz einfach (8,18-19): Aus den selbst auferlegten Fastentagen der Wehklage sollen Festtage werden, die von Jubel und Freude geprägt sind.

🚩 Zwei Endzeitreden (Kap 9-14)

Der letzte Teil des Buches lenkt unseren Blick auf das Kommen des Messias und seines Reiches. Kein anderer kleiner Prophet enthält mehr messianische Weissagungen wie Sacharja. Diese Kapitel bestehen aus zwei Reden (ELB: Ausspruch LUT: Last: 9,1; 12,1) mit folgenden Schwerpunkten:

Erste Rede (Kap 9-11)

In diesen Kapiteln geht es um das Kommen des Messias und seine Ablehnung, wobei vom ersten Kommen als Mensch und seinem zweiten Kommen in Herrlichkeit abwechslungsweise die Rede ist:

- Kap 9,1-8: Strafergericht über die Nachbarvölker – Zeitgeschichtlich
- Kap 9,9: Das erste Kommen des Messias – Erfüllung: Mt 21,5
- Kap 9,10-17: Das zweite Kommen des Messias – Endgeschichtlich

Es ist erstaunlich, wie von einem Vers zum nächsten (V9 zu V10) die prophetische Perspektive wechselt. Wenn man es so ausdrücken will, leben wird gegenwärtig zwischen den Versen 9 und 10 in Kap 9.

In Kap 10 tadelt Sacharja das Volk und insbesondere seine Hirten, weil sie ihre Hilfe bei falschen Götzen gesucht haben. Israel ist wie eine irregeleitete Schafherde. Der Messias wird aber aus dem verängstigten Volk Helden machen (10,5), die ihre Feinde besiegen und zurückkehren in das Land der Verheißung.

Sach 10,12 So werde ich sie stark machen in dem HERRN, und [nur] **in seinem Namen** werden sie leben, spricht der HERR.

Der Sieg Israels kommt allein durch die Stärke des Messias zustande. Besonders interessant sind in V4 vier Ausdrücke, die als Bezeichnungen für den Messias verstanden werden können:

- **Eckstein** – Das Fundament des Reiches (vgl. Jes 28,16; Eph 2,20)
- **Zeltpflock**, der das ganze Zelt trägt - Die Beständigkeit des Reiches
- **Kriegsbogen**, von dem die Pfeile ausgehen – Die Stärke des Reiches
- **Herrscher** – Der König des Reiches

Kap 11 zeichnet das Bild eines „erfolglosen“ Hirten, dem die Schafe nicht gehorchen. Jesus, der gute Hirte, wird von seinem Volk verworfen und folglich kommt das Gericht über Gottes Volk:

- Die Ankündigung des Zornes Gottes: Zerstörung Jerusalems (11,1-6)
- Die Gründe für die Zerstörung: Verwerfung und Verrat des Messias (11,7-14)
- Die Folgen der Ablehnung: Der böse Hirte – Antichrist (11,15-17)

Die Ablehnung des guten Hirten bewirkt, dass er seine beiden Hirtenstäbe zerbricht: Den Stab „Freundlichkeit“ (o. Gnade), der Israel vor den Nationen schützte (11,10). Fremde Völker haben jetzt Macht über Israel (vgl. Römer). Den Stab „Verbindung“ (o. Eintracht), der die Einheit des Volkes als Nation darstellt, wird zerbrochen. Gottes Volk wird über die ganze Welt zerstreut.

Eine Folge der Ablehnung des guten Hirten besteht darin, dass Gott einen bösen Hirten „aufstehen lässt“ (11,16), der die Herde verwahrlosen lässt. Es ist der Antichrist, mit dem Israel einen Bund schließen wird. Gott zeigt damit dem Volk, wie dumm sie waren, den guten Hirten zu verwerfen. Jesus ist der gute Hirte. Es ist töricht, jemand anderen zu folgen als IHM!

Zweite Rede (Kap 12-14)

Die letzten Kapitel des Buches haben einen noch deutlicheren endzeitlichen Charakter. In **Kap 12** ist von der endgeschichtlichen Bedeutung der Stadt Jerusalem die Rede. Sie wird zum „Taumelbecher“ für alle Nationen, die gegen diese Stadt ziehen. Der HERR selbst wird Jerusalem beschützen (12,8) und alle Nationen vernichten, die gegen Jerusalem ziehen (12,3.9). Zu dieser Zeit wird Gott Seinen Geist über Israel ausgießen, so dass es den Messias Jesus Christus erkennt, den sie bei seinem ersten Kommen „durchbohrt“ haben (12,10). Dass wir diese Aussage auf Jesus beziehen dürfen, ergibt sich aus Joh 19,37, wo bei der Kreuzigung diese Prophetie Sacharjas zitiert wird. Israel wird darüber in eine Wehklage ausbrechen (12,10-14 vgl. Offb 1,7).

Während in Kap 12 die Ereignisse im Mittelpunkt stehen, die dem Kommen des Königs und Seiner Herrschaft vorausgehen, geht es in **Kap 13** um die endgültige Reinigung und Läuterung des Volkes Gottes. Nach der *äußeren* Erlösung Israels von seinen Feinden folgt die *innere* Erlösung von Schuld und Sünde. Durch die Umkehr Israels steht der Zugang zur reinigenden Quelle offen (13,1). Die Sünde darf nun keinen Platz mehr einnehmen im Volk Gottes. Sie wird ausgerottet (13,2):

- Der Götzendienst
- Die falschen Propheten
- Der Geist der Unreinheit

Die falschen Propheten werden enttarnt obwohl sie versuchen, ihre Identität zu verbergen (13,3-6). Die Verse 7-9 machen deutlich, wie viel Schafe von der Herde Israels noch übrig sind. Die Verwerfung des guten Hirten wird dazu führen, dass zwei Drittel der Herde dem Gericht anheim fallen und ein Drittel übrig bleibt, das durch das Feuer des Leidens geläutert wurde (12,9).

Kap 14 führt zum Höhepunkt des Buches, dem Tag des HERRN. Was in Kap 13 über das Kommen des Königs angedeutet wurde, steht hier in deutlichen Worten. Die Ereignisse, die in diesem Kapitel angesprochen werden, haben eindeutig endgeschichtlichen Charakter:

- Die große Drangsal für Israel (14,1-2)
- Die Schlacht von Harmagedon (14,1-5 vgl. Offb 16,16; 19,11-21)
- Die Wiederkunft Christi auf den Ölberg (14,4)

Die Wiederkunft Christi wird sich bis in die Abläufe der Natur auswirken:

- Tag und Nacht d.h. die Zeit wird aufgehoben (14,6-7)
- Von Jerusalem wird ein Strom lebendigen Wassers ausgehen (14,8)
- Das ganze Land wird verwandelt (14,9-11)

Was für Israel Heil bedeutet, ist für die Nationen, die gegen das Volk Gottes gezogen sind, furchtbares Gericht. Der HERR selbst schlägt die Übermacht der feindlichen Heere, indem er sie so verwirrt, dass sie sich gegenseitig umbringen (14,12-15). Aber auch für die übrig gebliebenen Nationen gibt es Hoffnung. Sie werden teilhaben am Segen des Millenniums, wenn sie hinausziehen, um den König Israels anbeten (14,16-19). Zu jener Zeit wird alles, selbst profane Gegenstände, dem HERRN geweiht sein (14,20-21).

Sach 14,9 Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig.

Was für eine gewaltige Perspektive! Das muss die Juden, die frustriert den Wiederaufbau des Tempels eingestellt hatten, neue Energie verliehen haben. Der Tempel wurde fertig – die Mission Sacharjas war erfolgreich.

DER KÖNIG KOMMT!

Der Prophet Sacharja ist das prophetische Buch, das außer Jesaja die meisten messianischen Bezüge enthält. Das Kommen des Königs und Seines Reiches ist das zentrale Thema des Buches. Dabei unterscheidet Sacharja wie auch beispielsweise Jesaja nicht zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen. Wir wollen uns einige Messiasprophetien anschauen:

Der Knecht (Sach 3,8)

Gott lässt durch Seinen Engel Sacharja ausrichten, dass er Seinen Knecht kommen lassen wird. Diese Bezeichnung dient zur Bezeichnung des Messias (z.B. Jes 42,1;53). Das ist ein klarer Hinweis auf das erste Kommen Jesu Christi. Er ist als Mensch gekommen, um wie ein Knecht o. Sklave den Menschen zu dienen. Insbesondere im Markusevangelium wird uns Jesus als der Knecht Gottes geoffenbart (Mark 10,45).

Der Spross צמח (zemach)

Gott offenbart Sacharja, dass ein Mann kommen wird, dessen Name „Spross“ ist d.h. unter dessen Wirksamkeit das Reich Gottes aufsprossen d.h. wachsen wird. In den zwei Vorkommen in Sacharja (3,8; 6,12) ist das priesterliche Amt angesprochen. Jesaja benutzt als erster diesen Namen zur Bezeichnung des kommenden Messias (Jes 4,2). Interessant ist, dass Jeremia den „Spross“ als Titel benutzt für den Nachkommen Davids, der als König ewig regieren wird (Jer 23,5;33,15). Somit sind in dem Spross das Königtum und das Priestertum vereinigt. Das ist ein wunderbarer Hinweis auf Jesus, den wahren Hohenpriester (Hebr 4,14; 7,24) und König (Mt 22,41-46; Hebr 1,8). In dieser zweifachen Bedeutung wird sein zweifaches Kommen deutlich: Beim ersten Kommen in Niedrigkeit stand mehr die hohepriesterliche Seite im Vordergrund als einziger Mittler und Erlöser (1 Tim 2,5); bei seinem zweiten Kommen in Herrlichkeit wird Er als der König der Könige und Herr aller Herren erscheinen (Sach 14,9; Offb 19,16). Er wird kommen mit allen Heiligen (vgl. Sach 14,5 mit 1 Thess 3,13).

Der König (Sach 9,9-10)

Hier wird in zwei Versen das zweifache Kommen des Königs Israels angekündigt. Tochter Zion bzw. Jerusalem ist eine Bezeichnung des Volkes Gottes und „dein König“ ist Jesus, der König Israels. Im ersten Vers (9,9) kommt der König in Demut und Niedrigkeit. Er reitet auf einem Esel und wird freudig begrüßt. Das erfüllte sich buchstäblich beim Einzug in Jerusalem (Mt 21,4-5). Der zweite Vers (9,10) spricht von Seinem zweiten Kommen als der mächtige König, der die Feinde Israels endgültig schlägt und sein weltweites Friedensreich aufrichten wird (vgl. Offb 11,15).

Es gibt noch viele andere Hinweise auf Christus wie z.B. der Preis, um den der gute Hirte verkauft wurde (Sach 11,12-13); die offene Quelle gegen Sünde und Befleckung (13,1 vgl. Offb 1,5); der gute Hirte, der geschlagen wurde von seinem Volk (13,7-9 vgl. Mt 26,31).

Vor diesem wunderbaren und gewaltigen König JESUS können wir nur niederfallen und IHN anbeten. Wir wollen IHM jetzt schon die Stellung einräumen, die er einmal über Sein ganzes Volk, ja über die ganze Schöpfung einnehmen wird!